

Initiative Minderheiten Wien
Geplantes Programm 2015



Geplantes Programm 2015

I. DIE INITIATIVE MINDERHEITEN

II. PROJEKTE

1. Ausstellung „Romane Thana – Orte der Roma und Sitni“ im Wien Museum
2. Weiterqualifizierung von Roma-Angehörigen. Zur Abhaltung von Schulungstätigkeiten im Erwachsenenbildungsbereich
3. Forschungsprojekt „Migration sammeln“

III. JAHRESTÄTIGKEIT DER INITIATIVE MINDERHEITEN

1. Zeitschrift STIMME
2. Radio STIMME
3. Archiv und Bibliothek
4. Vorträge, Workshops, Beratung und Vernetzung
5. Klausur – Reflexion, Evaluation und Entwicklung von Perspektiven

IV. MITARBEITER_INNEN UND VORSTAND

1. Mitarbeiter_innen
2. Vorstand und Rechnungsprüfer_innen

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Initiative Minderheiten, Gumpendorfer Straße 15/13, 1060 Wien
Autor_innen: Cornelia Kogoj, Mikael Luciak, Gamze Ongan, Radio STIMME-Team
www.initiative.minderheiten.at, gastarbajteri.at

I. DIE INITIATIVE MINDERHEITEN

Die Initiative Minderheiten arbeitet seit 1991 mit dem Ziel, eine minderheitengerechte Gesellschaft zu schaffen, in der individuelle Lebensentwürfe unabhängig von Merkmalen wie ethnischer, sozialer oder religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung oder Behinderung als gleichberechtigt und gleichwertig anerkannt sind. Eine Gesellschaft ist, laut unseren Leitlinien, nur dann minderheitengerecht, wenn sie die verschiedenen Lebensentwürfe gleichmäßig und gerecht ermöglicht und fördert. Einen wichtigen Stellenwert nehmen besonders Frauen innerhalb der verschiedenen Minderheiten ein.

Gegründet von Aktivist_innen aus dem Volksgruppen-, Migrant_innen-, Lesben- und Schwulen- und Behindertenbereich wurde von Anfang an die Strategie verfolgt, **minoritäre Allianzen** zu schaffen. Die Initiative Minderheiten hatte nie den Anspruch, Vertretungsorganisation einer Minderheit zu sein und für diese zu sprechen, sondern als Plattform und Vernetzungsorganisation zu agieren um gemeinsam gegen Diskriminierungen aufzutreten. Die Initiative Minderheiten sieht sich als Vermittlerin zwischen den einzelnen Minderheitengruppen und zwischen Mehr- und Minderheit. Zudem verstehen wir uns als Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung.

In den letzten Jahren widmet sich die Initiative Minderheiten unter anderem mit den Ausstellungs- und Forschungsprojekten **Romane Thana – Orte der Roma und Sinti** (Wien Museum, 2015), **Gastarbajteri. 40 Jahre Arbeitsmigration** (2004), **Viel Glück. Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul** (Akademie der bildenden Künste Wien und Wienbibliothek im Rathaus, 2010), der Wanderausstellung für Schulen **Migration on Tour** in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Wien (2010) und mit dem dreisprachigen Roma-Theaterstück **Rodimos e kamlipesco / Liebesforschung / istraživanje ljubavi** in Kooperation mit dem Verein Romani dori (2006) verstärkt dem Thema Repräsentation von Minderheiten im öffentlichen, medialen und künstlerischem Raum. Zudem hat die Initiative Minderheiten 2013-2014 die Romabildungs- und Ausbildungsstudie **ROMBAS** durchgeführt, deren Ergebnisse im Februar und März 2015 erstmals präsentiert wird.

Aufgrund der nun seit über 20 Jahren kontinuierlichen Arbeit hat sich die Initiative Minderheiten als verlässliche Partnerin für Organisationen, Vereine und Subventionsgeber_innen etabliert. Gerade für die Bereiche "Migration ausstellen", "Medien und Migration" und "Bildung und Minderheiten" sind wir zu einer wichtigen Ansprechpartner_innen geworden.

Die Initiative Minderheiten gibt seit ihres Bestehens 4x jährlich die **Zeitschrift STIMME von und für Minderheiten** heraus, die minderheitenübergreifend Schwerpunktthemen aufgreift und damit eine Plattform für minoritäre Allianzen bietet. Mit einem ähnlichen Konzept arbeitet auch **Radio STIMME**, die Sendung auf Orange 94,0, die auch auf allen anderen nicht-kommerziellen Radiosendern in Österreich zu hören ist

II. PROJEKTE

1. Ausstellung „Romane Thana - Orte der Roma und Sinti“ im Wien Museum

Die Initiative Minderheiten und das Romano Centro haben gemeinsam in Kooperation mit dem Wien Museum und dem Landesmuseum Burgenland die Ausstellung „Romane Thana - Orte der Roma und Sinti“ realisiert. Die Ausstellung, die noch bis 17. Mai im Wien Museum zu sehen ist, gibt ausgehend von aktuellen Fragestellungen Einblicke in die Lebenssituationen von Roma und Sinti in Österreich. Zudem finden rund 20 Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung im Wien Museum statt. Im Burgenländischen Landesmuseum ist sie im Frühjahr 2016 zu sehen.

Im Mittelpunkt von "Romane Thana" stehen folgende Beiträge von zwölf Autoren und Autorinnen aus den unterschiedlichen Roma-Communities zu von ihnen gewählten Orten:

Usnija Buligović: Wien ist eine Traumstadt für Roma vom Balkan. Wien ist DER Romano Than!
Barka Emini: СКОПЈЕ - ОБЕРБУХСИТЕН - ПАСАУ - ВЈЕНА/SKOPJE – OBERBUCHSITTEN – PASSAU - WIEN
Robert Gabris: Das Blaue Herz
Lilly Habelsberger: Der Rock meiner Mutter
Gilda-Nancy Horvath: #Webrom2014 - Roma Digital Identities. Das Internet als Romano Than
Manuela Horvath: 4. Februar 1995 – der Bombenanschlag gegen die Volksgruppe der Roma
Stefan Horvath: Atsinganos. Die Oberwarter Roma und ihre Siedlungen
Willi Sylvester Horvath: Der Romano Than Floridsdorf
Žaklina Radosavljević und Rabie Perić: Schlüsselposition - HausbesorgerInnen
Žaklina Radosavljević und Rabie Perić: „Hallo, wo samma denn da?“ - Reinigungskräfte in Wiener Krankenhäusern.
Manuel und Tamara Weinrich: Gawa Diwes. Ein Lied geht um die Welt

Jahrhundertlang waren Roma und Sinti Thema von Darstellungen, die ausschließlich von Nicht-Roma erzeugt wurden. Es gibt kaum historische Selbstzeugnisse. Meist sind es Abbilder und Interpretationen von als anders wahrgenommenen Fremden. Auf diese Weise wurden über Jahrhunderte Stereotypen und Feindbilder festgeschrieben, die letztlich der Legitimation von Ausgrenzung und rassistischer Verfolgung dienen und dienen. Die Beiträge werden mit jenen historischen Befunden gerahmt, die nötig sind, um die Erzählungen zu verstehen und miteinander in Beziehung zu setzen. Aus dieser Vielstimmigkeit ergeben sich neue Fragestellungen und Sichtweisen auf die Gegenwart und Geschichte der Roma- und Sinti-Communities, die stereotype Wahrnehmungen durchbrechen.

Idee: Andrea Härle (Romano Centro)

KuratorInnen: Andrea Härle (Romano Centro), Cornelia Kogoj (Initiative Minderheiten), Werner Michael Schwarz und Susanne Winkler (Wien Museum), Michael Weese (Burgenländisches Landesmuseum)

Mit dokumentarischen und künstlerischen Beiträgen von:

Gerhard Baumgartner, Usnija Buligović, Barka Emini, Robert Gabris, Lilly Habelsberger, Gilda Horvath, Manuela Horvath, Stefan Horvath, Willi Horvath, Rabie Perić, Žaklina Radosavljević, Barbara Tiefenbacher, Marius Weigl, Manuel Weinrich, Tamara Weinrich

In Kooperation mit Romano Centro, Wien Museum, Landesmuseum Burgenland

Projektlaufzeit: 2011 – 2015

Fördergeber: BKA-Kultur, Zukunftsfonds, Nationalfonds, ERSTE Stiftung, BKA-Volksgruppen, MA 7- Kultur

2. Weiterqualifizierung von Roma-Angehörigen. Zur Abhaltung von Schulungstätigkeiten im Erwachsenenbildungsbereich

Ausgehend von der 2013 - 2014 im Rahmen des ESF-Projekts "Inklusion und höhere Bildungsabschlüsse" durchgeführten "Romabildungsstudie - ROMBAS" sollen 6 Workshops á 10 Teilnehmer_innen angeboten werden. In den WS werden die Teilnehmer_innen ausgebildet, an Einrichtungen der Erwachsenenbildung und anderen öffentlichen Institutionen bzw. Vereinen eigenständig Seminare abzuhalten.

Inhalte der 6 Workshops:

Aufbereitung von Seminarinhalten bezogen auf den Themenbereich "Roma und Bildung", basierend auf den ROMBAS-Studienergebnissen sowie dem INSETROM-Curriculum.

Im ESF-Projekt ROMBAS (2013-2014) wurden im Rahmen einer Roma-Bildungs- und -Ausbildungsstudie über 100 Interviews mit Personen aus den verschiedenen Roma-Communities (Burgenland-Roma, Sinti, Lovara, Kalderas, Arlije) durchgeführt. Zusätzlich wurden 16 ExpertInneninterviews geführt.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Roma-Angehörige im Vergleich zu Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft im Durchschnitt niedrigere Bildungsabschlüsse aufweisen und allgemein eine geringere Bildungsbeteiligung haben. Die Studie zeigt zudem auf, in welchen Bereichen Maßnahmen und Initiativen gesetzt werden müssen, um der Bildungsbenachteiligung von Roma entgegenzuwirken.

Im EU-Comenius Projekt INSETROM (2007- 2009) wurden curriculare Module für die Aus- und Fortbildung von PädagogInnen entwickelt, welche die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Roma-spezifischen Thematiken ermöglichen und einen interkulturellen Zugang in pädagogischen Kontexten fördern. Das Curriculum nimmt auf Aspekte der Geschichte, Kulturen und Sprachen der Roma Bedacht. Um Stereotypisierungen und kulturalistische Deutungen zu vermeiden, zielen einzelne Module darauf ab, Prozesse der Selbstreflexion und des Perspektivenwechsels bei PädagogInnen zu fördern oder Beziehungsverhältnisse zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu thematisieren. Das deutschsprachige Curriculum, welches von Mikael Luciak, dem wissenschaftlichen Leiter von ROMBAS mitentwickelt wurde, eignet sich besonders für Schulungen, die auf den österreichische Bildungskontext Bezug nehmen (http://www.iaie.org/insetrom/1_materials_curriculum.html).

Ziele:

Personen aus der Roma-Community sollen die inhaltlichen, methodischen und didaktischen Kompetenzen erwerben, um selbständig Trainings zum Themenbereich „Roma und Bildung“ anbieten und durchführen zu können.

Wissenschaftliche Leitung: Mikael Luciak
angesucht: BMBF-Erwachsenenbildung

3. Forschungsprojekt: „Migration sammeln“

Die Initiative Minderheiten hat gemeinsam mit dem Forschungszentrum für historische Minderheiten und dem Arbeitskreis Archiv der Migration den Zuschlag des von der Stadt Wien (MA 17) und dem Wien Museum ausgeschriebene Projekt "Migration sammeln" erhalten.

Wien ist wie alle Metropolen von Migrationsbewegungen geprägt. Dass sich dies auch in den zentralen Gedächtnisinstitutionen der Stadt widerspiegelt, wird seit längerem gefordert. Ziel des Projekts ist die Erschließung von weiteren Objektbeständen zur Migrationsgeschichte für das Wien Museum.

Der Fokus der Sammeltätigkeit liegt in diesem auf eineinhalb Jahre anberaumten Pilotprojekt auf der sogenannten „Gastarbeitermigration“ nach Österreich seit den 1960er Jahren. Denn insbesondere diese Lebenszeugnisse, Geschichten und Objekte drohen durch den generationalen Wandel verlorenzugehen. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Communities und Vereinen und ihre Einbindung in den Sammelprozess sind dabei unerlässlich. Migrationsgeschichte wird im Projekt jedoch als Geschichte eines gesamtgesellschaftlichen Wandels verstanden, nicht nur als eine Geschichte der Migrant_innen. Es geht daher um die Repräsentation der zunehmenden Vielfalt der Stadtbevölkerung und die damit einhergehenden Veränderungen der Stadt. Begleitet wird der Sammelprozess durch öffentliche Diskussionen und Veranstaltungen, um das Thema Migration nachhaltig im Gedächtnis der Stadt zu verankern.

Die Initiative Minderheiten thematisiert seit langem die (weitgehend fehlende) Sichtbarkeit von Migration und MigrantInnen in der österreichischen Geschichte als Teil ihrer Arbeit für eine minderheitengerechte Gesellschaft, so vor allem 2004 mit der Ausstellung „Gastarbeiteri“, die anlässlich des 40. Jahrestages der Unterzeichnung des Anwerbeabkommens zwischen Österreich und der Türkei im Wien Museum gezeigt wurde.

Projektleitung: Vida Bakondy
Projektmitarbeiter_innen: Arif Akkılıç, Ljubomir Bratić
Für das Forschungszentrum für historische Minderheiten: Regina Wonisch
Wissenschaftlicher Berater: Dirk Rupnow
Projektzeitraum: 2015-2016
Finanziert: MA 17

III. JAHRESTÄTIGKEIT DER INITIATIVE MINDERHEITEN

1. Zeitschrift STIMME

Nr. 94/Frühjahr 2015 Bildpolitik

Im Zusammenhang mit der Berichterstattung über Rassismus werden ausschließlich Bilder von Springerstiefeln und Glatzen gezeigt. Damit wir überzeugt sind, dass der Rassismus nichts mit uns, mit der „Normalität“ zu tun hat? Und wenn es um Beiträge zu Integration und Migration geht, sind die beliebtesten Motive solche mit Kopftuchträgerinnen ohne die dazugehörigen Gesichter. Beispiele für die stereotype (sprach)bildliche Darstellung von einzelnen Minderheitengruppen sind beliebig erweiterbar. In der Frühjahrsausgabe der Stimme beschäftigen wir uns mit Bildern und Sprachbildern und deren Auswirkungen auf die Wahrnehmung einzelner gesellschaftlicher Gruppen. Gleichzeitig sollen auch bildliche Selbstrepräsentationen einzelner Gruppen in den Blick genommen werden.

Nr. 95/Sommer 2015: Lachen über Minderheiten

Wer lacht über wen? Wann bleibt das Lachen im Halse stecken? Und warum?

Geht Humor immer auf Kosten der Minderheiten? Wenn Humor kontrollierte Aggression und Ausdruck des Überlegenheitsgefühls bedeutet, kann er dann überhaupt politisch korrekt und ethisch einwandfrei sein?

Andererseits: Werden die Minderheiten nicht ausgeschlossen, wenn keine Witze über sie gemacht werden dürfen? Am schönsten ist es wohl über sich selbst zu lachen. Inwiefern dient aber die Selbstironie, die minorisierte Gruppen an den Tag legen, zur Erhaltung ihrer Integrität?

Das Lachen über Minderheiten ist immer eine Gratwanderung. Es kann verletzend sein, aber auch integrativ wirken. Humor kann als Deckmantel für Feindseligkeit und Entwertung dienen, aber auch für eine gewisse Leichtigkeit, Entspannung und „Normalität“ sorgen.

Aus aktuellem Anlass der Anschläge in Paris und Kopenhagen ein Heft über Humor und Minderheiten.

Nr. 96/Herbst 2015: Menschenrechte

Wien startete 2014 einen Prozess, der die Stadt zum internationalen Vorbild in Fragen der Menschenrechte machen soll. In der diesem Prozess zugrunde liegenden Studie des Menschenrechtsexperten Manfred Nowak werden u. a. folgende Empfehlungen besonders hervorgehoben: Wahlrecht für ausländische Staatsangehörige, Humanisierung des restriktiven Asyl- und Fremdenrechts oder Zugang zu Wohnungen für besonders benachteiligte Gruppen. Die politische-juristische Erklärung „Wien – die Stadt der Menschenrechte“ soll Ende 2014 durch den Wiener Gemeinderat verabschiedet werden. In den folgenden Jahren folgt ein Prozess mit dem Ziel der Stärkung der rechtlichen und institutionellen Anti-Diskriminierungs-Strukturen der Stadt Wien.

In der von der Initiative Minderheiten mitveranstalteten Internationalen Tagung „Minderheiten- und Menschenrechte“ im UNO-Menschenrechtsjahr 1998 hieß es in den einleitenden Worten der damaligen Obfrau Ursula Hemetek: „Minderheiten und Menschenrechte sind zwei Größen, die organisch zusammenhängen. Minderheiten sind deshalb Minderheiten, weil sie Diskriminierung erfahren. Man kann auch sagen, ihnen werden Menschenrechte vorenthalten.“ Die Stimme widmete im selben Jahr gleich zwei Ausgaben zum Thema. In der Herbstausgabe der Stimme berichten wir von den Projekten zur Umsetzung der Menschenrechte im Wiener Alltag, in den Institutionen und in den Köpfen der WienerInnen und fragen wiederholt: Was bedeuten Menschenrechte für die einzelnen Minderheitengruppen?

**Nr. 97/Winter 2015:
70 Jahre Kriegsende**

Im Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Der 8. Mai wird seither in vielen am Krieg beteiligten Ländern als Feiertag begangen. Als Tag der Befreiung, als Gedenktag oder als Tag der Demokratie (2005 Berlin).

Für Verfolgte, für WiderstandskämpferInnen und Deserteure, die sich bis zuletzt versteckt halten mussten und für jene, die in Konzentrationslagern nicht überlebt hätten, zweifellos ein Tag der Befreiung. Ein Tag, an dem den ermordeten Juden und Jüdinnen, Roma und Sinti, Homosexuellen und allen anderen systematisch Verfolgten gedacht wird. Für die zum Zeitpunkt des Kriegsendes 700.000 NSDAP-Mitglieder in Österreich hingegen wohl ein Tag der Niederlage.

Gewiss wird 2015 der 70. Jahrestag des Kriegsendes zum Anlass genommen, um dem Ereignis in zahlreichen großen Veranstaltungen zu gedenken. Wir wollen uns in der Winterausgabe der Stimme mit weniger thematisierten Aspekten des Kriegsendes beschäftigen. Die Leitfrage wird dabei sein, warum in diesem Zusammenhang immer öfter vom „Krieg“ und immer seltener vom „Nationalsozialismus“ gesprochen wird.

Chefredakteurin: Gamze Ongan

Layout und Grafik: Fatih Aydoğdu

Aboverwaltung: Kai Kovrigar

Anzeigenverwaltung: Helga Kovrigar

Eingereicht bei: MA 7 - Wissenschaft, BMBF, BKA, BMWFJ, Land Tirol, Land Burgenland

2. Radio STIMME

Radio Stimme ist das Radiomagazin der Initiative Minderheiten. In der einstündigen Sendung auf Österreichs freien und nicht-kommerziellen Radiosendern werden zweimal im Monat Live-Studiogespräche, Interviews, Reportagen und experimentelle Beiträge zu den Themen Minderheiten, Mehrheiten und Machtverhältnisse ausgestrahlt.

Radio Stimme ist freies politisches Radio: ehrenamtlich, unabhängig und mit gesellschaftskritischem Anspruch. Radio Stimme macht Beiträge abseits des Mainstreams und berichtet über Themen, die in den gängigen Medien nur selten oder in einseitiger Weise vorkommen. Die Sendung will zum Nachdenken über gesellschaftliche Dominanz- und Machtverhältnisse anregen und sich mit Beziehungen von Mehrheiten und Minderheiten in Österreich und anderswo auf der Welt auseinandersetzen. Radio Stimme tritt gegen Diskriminierung und gegen soziale Ungleichheit auf und setzt sich für Gleichberechtigung, Solidarität und Nachhaltigkeit ein.

Radio Stimme ist zu unterschiedlichen fixen Sendezeiten auf insgesamt neun freien Radiosendern in ganz Österreich zu hören. Den Beginn macht jeweils Wien, wo Radio Stimme regelmäßig jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 20.00 bis 21.00 Uhr auf Orange 94.0 live ausgestrahlt wird. Auf FREIRAD in Innsbruck wird Radio Stimme jeweils in der Folgewoche am Donnerstag um 12.00 Uhr und auf Radio AGORA in Kärnten um 18.00 Uhr ausgestrahlt. Auf Radio Helsinki in Graz kann Radio Stimme Donnerstags um 16.00 Uhr gehört werden, auf Radio Proton in Vorarlberg jeden Freitag um 22.00 Uhr, auf Radio FRO in Linz jeden ersten und dritten Samstag um 10.00 Uhr. Sonntags ist Radio Stimme zweiwöchentlich um 09.00 Uhr auf Radiofabrik Salzburg zu hören. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat wird die Sendung auf dem Freien Radio B138 im Kremstal und jeden zweiten Dienstag im Monat um 10.00 Uhr auf dem Freien Radio Salzkammergut ausgestrahlt.

Sämtliche Ausgaben von Radio Stimme stehen überdies in unserem digitalen Audioarchiv jederzeit zum Download und als Stream zur Verfügung (ab Sendung 1/2003). Darüber hinaus können die aktuellsten Sendungen und Einzelbeiträge auch über zwei getrennte Podcast abonniert werden.

2005 und 2007 wurde Radio Stimme mit dem Radiopreis der Erwachsenenbildung in den Sparten „Interaktives/Experimentelles“/„Kurzsendungen“ ausgezeichnet. 2013 ist Radio Stimme wieder für den Radiopreis nominiert worden und hat ihn auch erhalten.

3. Archiv und Bibliothek

Das Archiv der Initiative Minderheiten umfaßt ca. 500 Bücher, 150 verschiedene Zeitschriftenreihen sowie zahlreiche Texte zu den Themen Menschenrechte, Rassismus, Interkulturelles Lernen, Nationalsozialismus, Rechtsradikalismus, Kunst, Literatur, Politik sowie über verschiedenste Minderheitengruppen wie Migrant_innen, Flüchtlinge, Volksgruppen, Queers, Menschen mit Behinderung aus Österreich und dem Ausland.

4. Vorträge, Workshops, Beratung, Vernetzung

Aufgrund der verstärkten öffentlichen Diskussion über Integration und Zuwanderung ist die Initiative Minderheiten immer mehr zu einer wichtigen Ansprechperson für Studierende und Journalist_innen geworden. Anfragen um Interviews, Diplomarbeitbetreuungen etc. werden laufend an die Initiative Minderheiten zu den Themen Integration, Medien und Migration, Museen und Migration etc. gestellt.

Zudem informieren wir wöchentlich über einen e-mail-Verteiler von 3.800 Adressen über aktuelle Termine, Veranstaltungen im Minderheiten- und Migrationsbereich. Wir leiten weiters Informationen und Stellungnahmen aus den genannten Bereichen weiter. Die Homepage www.initiative.minderheiten.at wird ständig aktualisiert, ebenso unser Auftritt auf facebook.

5. Klausur – Reflexion, Evaluation und Entwicklung von Perspektiven

Auch im Jahr 2015 wird es wieder eine Klausur der Initiative Minderheiten geben, die dazu dient die Arbeit der Initiative Minderheiten gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Vorstand und den Mitarbeiter_innen zu reflektieren und das Programm für das darauffolgende Jahr auszuarbeiten.

IV. MITARBEITER_INNEN UND VORSTAND

1. Mitarbeiter_innen

Dr.in Cornelia Kogoj, Studium der Publizistik und Germanistik in Wien. Seit 1998 Generalsekretärin der Initiative Minderheiten. Kuratorin (mit Martina Böse und Sylvia Mattl) der Ausstellungen Gastarbjeteri. 40 Jahre Arbeitsmigration (2004)). Projektleitung (mit Boban Stojkov und Ljubomir Bratić) des Roma-Theaterstücks Liebesforschung (2006). Leitung des Forschungs- und Ausstellungsprojekts Viel Glück! Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul (2010). kogoj(at)initiative.minderheiten.at

Sabine Schwaighofer, Finanzverantwortliche (Buchhaltung, Controlling und Abrechnung), Verantwortliche für die Internetauftritte und Organisatorin der jährlich stattfindenden Benefizveranstaltung >Inter-Culture Club< der Initiative Minderheiten. Fotokünstlerin und Partyveranstalterin/Dj. sschwaighofer(at)gmx.net

Helga Kovrigar, langjährige Tätigkeit im kaufmännischen Bereich. Pädagogische Leitung einer Montessori-Kindergruppe. Weiterbildungen: Projektmanagement und Gestaltpädagogik. Seit 2000 in der Initiative Minderheiten für Sekretariat, Projektorganisation, Administration, Inserate und Personalverwaltung zuständig. office(at)initiative.minderheiten.at

Dr. Mikael Luciak, Bildungswissenschaftler und Psychotherapeut, studierte an der Universität Wien (Pädagogik/ Sonder- und Heilpädagogik), der San Francisco State University (Counseling) und der University of California, Berkeley (Social and Cultural Studies in Education). Er forscht, lehrt und publiziert seit 1995 an Universitäten im In- und Ausland (Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Graz, University of San Francisco, Universität zu Köln) zu Interkultureller, Migrations- und Inklusiver Pädagogik. Er ist Board Member der International Association for Intercultural Education (IAIE) und Editorial Board Member des Journals Intercultural Education. Seit März 2013 ist er wissenschaftlicher Leiter der Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS), ein vom ESF gefördertes Projekt der Initiative Minderheiten. homepage.univie.ac.at/mikael.luciak/, mikael.luciak(at)univie.ac.at

Mag.a Gamze Ongan, Studium Marketing und Management in Istanbul und Theaterwissenschaften in Wien. Rechercheleitung und Mitautorin der Ausstellung Gastarbjeteri – 40 Jahre Arbeitsmigration. Seit 1993 Obfrau von Peregrina - Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Migrant_innen. Seit 2008 Chefredakteurin der STIMME von und für Minderheiten. Mitglied des Kuratoriums und der Redaktion von Viel Glück! Migration Heute - Wien, Zagreb, Belgrad Istanbul. stimme(at)initiative.minderheiten.at

Mag.a Vida Bakondy, Historikerin, 2001-2010 Mitarbeiterin der Initiative Minderheiten Wien, u.a. in den Projekten: Gastarbjeteri. 40 Jahre Arbeitsmigration und Viel Glück! Migration heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul. Seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Mitglied des Arbeitskreises Archiv der Migration und von kinoki - Verein für audiovisuelle Selbstbestimmung. Derzeit arbeitet sie an einem Dissertationsprojekt zur Hinterlassenschaft der Wiener Hakoah Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994). Seit 2015 Projektleiterin von „Migration sammeln“.

Arif Akkılıç

Mag. Ljubomir Bratić

Kai Kovrigar (geb. 1991), Matura am AHS BORG3 2011. Derzeit Zivildienst im Maimonides Sanatorium in der Anne Kohn-Feuermann Tagesstätte. Mitarbeit bei den Benefizveranstaltungen der Initiative Minderheiten. Verantwortlich für die Abo- und Archivverwaltung sowie für die Verwaltung der Datenbank. abo(at)initiative.minderheiten.at

Redaktion Radio STIMME: ehrenamtliche Koordination Alexandra Siebenhofer, Gerd Valchars und Melanie Romstorfer. radio.stimme(at)initiative.minderheiten.at

2. Vorstand

Dr. Vladimir Wakounig, Univ.-Prof. in Klagenfurt-Celovec. Kärntner Slowene. Studium der Katholischen Theologie sowie der Erziehungswissenschaft, Publizistik und Soziologie. Schwerpunkte: Interkulturelle Bildung, zwei- und mehrsprachige Schul- und Bildungssysteme, antirassistische Erziehung, Minderheitenforschung. Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung zweisprachiger Unterrichtsmodelle; zahlreiche einschlägige Publikationen. Obmann der Initiative Minderheiten.

Mag.a Nadja Schefzig, geb. 1968, Studium der Philosophie. Unternehmensberaterin, systemischer Coach, Trainerin und Prozessberaterin für Gender- und Diversity Management sowie Public Relations, Geschäftsführerin von kompetenzkreis dumpelnik + schefzig KG. Lebt und arbeitet in Wien und engagiert sich u.a durch Publikationen und Veranstaltungen im queer-feministischen Kunst- und Kulturbereich für ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben von Menschen in ihrer ganzen Vielfalt. Obmannstellvertreterin.

Peter Grusch, gepr. Bilanzbuchhalter; lange Jahre verantwortlich für Rechnungswesen und Lohnverrechnung in der Evangelischen Diakonie Wien, NÖ und Bgld; seit 1.10.2005 nach 47 Berufsjahren "sozialschmarotzender" Frühpensionist. Kassier der Initiative Minderheiten.

Peter Schwarz, seit 1996 Geschäftsführer von ESRA. Seit 1972 aktiv in jüdischen (Jugend-) Organisationen. 1996/97 Referent im Grünen Parlamentsklub mit dem Schwerpunkt Aufarbeitung der Folgen der Verfolgung von Menschen durch das NS-Regime. Zwischen 1978-1995 zum Teil selbstständige unternehmerische Tätigkeit in der Privatwirtschaft. 2005 Ausbildung zum NPO-Controller. Kassierstellvertreter.

Sieglinde Schauer-Glatz, geboren 1948 in Tirol als Kind jüdischer Eltern. Kam im Auftrag der Fürsorge im Alter von zwei Monaten zu Pflegeeltern. Ausbildung zur Stationsgehilfin im Landeskrankenhaus Innsbruck. 15 Jahre in der Alten- und Familienhilfe tätig. Theaterdarstellerin, u.a. am Volkstheater Innsbruck. Mitbegründerin der integrativen Volks- und Hauptschule für Behinderte und Nichtbehinderte in Österreich. Initiatorin und Leiterin eines Projektes zur künstlerischen und sozialen Förderung des mehrfachbehinderten Sohnes. Schreibt Lyrik, Mundartgedichte, Theaterstücke und Märchen. Trägerin der Verdienstmedaille des Landes Tirol. Kassierstellvertreterin.

Mag.a Jana Sommeregger, geb. in Klagenfurt/Celovec. Studium der Germanistik und Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien. In ihrer Freizeit gern in interkulturellen und queer-feministischen Zusammenhängen politisch aktiv. Im Brotberuf seit 2008 pädagogische Referentin im Büchereiverband Österreichs mit Schwerpunkten auf Literaturvermittlung und interkultureller Leseförderung. Schriftführerin.

Mag.a Emina Adamović, geboren 1985 in Kladovo/Serbien, lebt seit 1996 in Wien. Hat Politikwissenschaften in Wien studiert. Ehemalige Redakteurin des Wiener Stadtmagazins Biber. Seit 2008 Mitglied des Vorstandes der Initiative Minderheiten. Veröffentlichte mehrere Artikel zu Themen der Integration und Migration in Österreich in diversen österreichischen Zeitschriften.

Dr. Hakan Gürses, geb. 1961 in Istanbul, lebt seit 1981 in Wien. Studium der Philosophie in Wien. Wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie und am Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien. Von 1993 bis 2008 Chefredakteur der Zeitschrift Stimme von und für Minderheiten.

Dr.in Sushila Mesquita, Büroleiterin des Referats Genderforschung der Universität Wien und Lehrbeauftragte an der Alice Salomon Hochschule für soziale Arbeit in Berlin. Sie ist verstrickt in unterschiedliche queer-feministische, anti-rassistische und popkulturelle Zusammenhänge und Projekte.

Dr. Erwin Riess, Schriftsteller, schreibt Stücke, Essays und Romane (zuletzt: Herr Groll und der rote Strom, Otto Müller, 2010) und Groll-Kurzgeschichten für diverse Medien. Langjähriger Aktivist der autonomen Behindertenbewegung. Derzeit engagiert bei BMIN (Behinderte Menschen in Not) - eine Gruppe autonomer behinderter Menschen, die gegen die fatalen Auswirkungen des Sparpaketes für behinderte Menschen kämpft. Langjähriges Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten.

Mag. Gerd Valchars, radioaktiver Politikwissenschaftler und Kopfhörer, lebt und arbeitet in Wien.

Dr. Stefan Vater, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle (PAF) des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen. Seit Herbst 2008 Lehrbeauftragter an der Universität Wien und seit 2006 Lehrbeauftragter an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung/Linz.

Dr. Franz Martin Wimmer, nach dem zweiten Bildungsweg Studium der Philosophie und Politikwissenschaft in Salzburg mit Doktorat (1975). Seither Lehrtätigkeiten an verschiedenen Universitäten (vor allem Salzburg und seit 1982 Wien, zuletzt als Ao.Prof.), auch im Ausland. Schwerpunkt in Forschung und Publikation ist Philosophie in interkultureller Perspektive. Herausgeber von „polylog- Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren. Seit 2008 im Ruhestand.

Rechnungsprüfer_innen

Mag.a Jessica Beer
Mag.a Heidrun Schleich-Hinterhuber